

Abschlussrede der Referendare – Examensfeier –

Rednerinnen: Janna Grüneberg und Amelie Thiemann

Sehr geehrte Gäste,

anderthalb Jahre lang haben wir als Referendarinnen und Referendare auf diesen Tag hingefiebert, endlich unser Examenszeugnis in den Händen halten zu dürfen. Gleich ist es soweit, doch vorher möchten wir die vergangenen Monate mit all ihren, in der Anzahl manchmal doch recht überschaubaren Höhen und dafür *so einigen* Tiefen Revue passieren lassen. Und was kann die intimsten Gedanken und Erfahrungen aus dieser Zeit besser offenbaren als ein Tagebuch? Die Ereignisse der folgenden Tagebucheinträge haben sich genau so oder so ähnlich abgespielt. Das uns vorliegende Tagebuch hat eine Referendarin geführt, aber unsere männlichen Mitstreiter haben mindestens genauso gelitten.

Freitag, 10. November 2017 (J)

Celle. Na toll. Ausgerechnet Celle! Da hätte es doch gleich Meppen sein können. Wofür trage ich überhaupt Wünsche ein, wenn ich dann trotzdem ans Studienseminar nach Celle

komme? Schon in der Uni hat man uns die ganzen Horrorgeschichten übers Referendariat in Celle erzählt. Na das kann ja heiter werden...

Montag, 29. Januar 2018 (A)

Der erste Tag der Einführungswoche am Studienseminar Celle ist geschafft – und es war gar nicht so schlimm. Die Leiterin Frau Spanholtz wirkt echt ganz menschlich. Hoffentlich ist das nicht bloß Tarnung, um uns nicht gleich zu verschrecken (Kleiner Spoiler: Sie ist wirklich so nett!).

Und die anderen Referendare waren auch alle super. Die wenigsten wollten nach Celle, aber vielleicht ist es hier ja doch gar nicht so schlecht.

Aber diese Treppen! Da ist man ja schon völlig fertig, wenn man oben ankommt. Ich muss unbedingt mehr Sport machen. Und dann noch diese ganzen Abkürzungen: APVO, UB, GUB, PU, StRef, StRef mit Apostroph, LiVD, A15. Was soll das alles sein?

Montag, 5. Februar 2018 (J)

Wie süß sind bitte Sechstklässler? Die erste Stunde lief soooo gut und die Kleinen waren extrem brav. Das hätte ich nie gedacht!

Und die Kollegen an der Schule sind auch alle hilfsbereit und freundlich und haben mir die ganzen Formalien erklärt, wo was wann wie eingetragen werden muss. Vielleicht wird das Ref ja doch gar nicht so schlimm.

Mittwoch, 21. Februar 2018 (A)

Das Ref wird so schlimm. Heute stand der erste Unterrichtsbesuch an – und es lief gar nicht. Zumindest sieht das mein Fachleiter so. Zu viele Methoden, zu viel Lehrer-Echo, zu viele Doppelimpulse, zu viele Medien, zu viel Text, zu kleine Bilder, zu wenig an der Tafel, zu kleine Schrift, zu wenig Lob, zu laut gesprochen. Lieber offene Impulse statt geschlossene Fragen, lieber schüler- als lehrerzentriert, lieber Folienschnipsel statt Poster. Wie soll ich das nur alles schaffen?

Donnerstag, 15. März 2018 (J)

Sophie aus der 6b hat mir ein Bildchen gemalt, auf dem „Lieblingslehrerin“ steht. Der Tag war schön!

Dienstag, 4. Juni 2018 (A)

Ein Deckblatt, 6 Seiten plus 15 Seiten Anhang – so lautet das Rezept für den garantierten Nervenzusammenbruch. Tagelang habe ich am Entwurf für den ersten GUB gebastelt, Arbeitsblätter erstellt, verschiedenfarbige Hilfekarten laminiert, Sitzpläne gestaltet und wieder umgeworfen und über Hilfsimpulsen gebrütet. Ein falscher Klick und die Formatierung des mühsam zusammengezimmerten Word-Dokuments löst sich in Wohlgefallen auf. Bevor ich den Laptop gegen die Wand schleudere, erinnere ich mich an die so beruhigenden Worte der Fachleiter: „Bitte zeigen Sie eine ganz normale Stunde und machen Sie sich nicht zu viel Arbeit!“ Mit einem hysterischen Lachen drucke ich also die 200 Seiten für Fachleiter, Pädagoge, Schulleiter, Ausbildungslehrer und Mitreferendare aus. Der Papierstapel mit den Entwürfen beruhigt mich tatsächlich. Ich habe so viele Gedanken in diese Planung gesteckt, da kann am nächsten Tag eigentlich nichts mehr schief gehen.

Mittwoch, 5. Juni 2018 (J)

Es kann so viel schief gehen. Dank grassierender Sommergrippe oder spontaner Unlust sitzen am nächsten Morgen nur 16 der 29 Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer, sodass meine geplante Gruppeneinteilung nicht mehr aufgeht. Und auch die Technik lässt mich im Stich. Zu viele Zuschauer scheinen selbst die loyalsten Overhead-Projektoren zu verunsichern und diese geben nach jahrzehntelanger Treue im denkbar schlechtesten Moment den Geist auf. Auch Beamer scheinen dieser Übersprungshandlung zu erliegen, und so präsentiere ich den Anwesenden statt Powerpoint-Folien eine Flackershow der Superlative. Selbst die Hilfsimpulse zünden nicht das gewünschte Synapsen-Feuerwerk bei den Schülerinnen und Schülern. Entsprechend vernichtend fällt die Kritik der Jury aus. Immerhin habe ich jetzt sechs Wochen Sommerferien, um mich von dem Desaster zu erholen.

Donnerstag, 8. November 2018 (A)

Wo ist die Zeit geblieben? Das zweite Semester rast nur so an mir vorbei, auch dank der anstehenden Hausarbeit, die meine letzten Kapazitäten frisst. Auf 15 Seiten (plus gefühlt 100

Seiten Anhang) soll ich höchst wissenschaftlich eine Unterrichtsstunde sezieren. Die Weihnachtsferien versprechen also Besinnlichkeit eines ganz neuen Niveaus. Doch vorher steht noch der zweite GUB an, dieses Mal hoffentlich mit stressresistenterem Overhead-Projektor und motivierten Oberstufen-Schülern.

Montag, 25. Februar 2019 (J)

Heute hatte ich meinen letzten Unterrichtsbesuch! Endlich! Und es lief sogar ganz rund. Jetzt stehen alle Zeichen auf PU. Mittlerweile sind wir das älteste Semester am Studienseminar und beantworten bereitwillig Fragen zu UBs, Zeitplanung, Fachleiter-Vorlieben und zu den geschicktesten Methoden für die schülerzentrierte Sicherung. Man hält uns jetzt für kompetent und erfahren. Tatsächlich warte ich immer noch auf den Tag, an dem auffliegt, dass ich in Wirklichkeit auch gar keine Ahnung habe, was ich hier eigentlich mache.

Donnerstag, 23. Mai 2019 (A)

Eben dieser Tag rückt immer näher. Morgen steht das Ereignis an, auf das ich seit einem guten Jahr hinfiebere und vor dem ich mich gleichzeitig am meisten fürchte: der PU. Der

Prüfungstag verfolgt mich seit Wochen in meinen Träumen und mein Gehirn spult jede Nacht neue Horrorszenarien ab, die von neuen, fiesen Fachleitern über abwesende Schulklassen bis hin zu Großbaustellen vor dem Klassenraum reichen. Ein letztes Mal gehe ich den Sitzplan durch und verfluche die Wahl meiner PU-Klasse. Auch nach zwei Monaten Ausbildungsunterricht in der 11. Klasse verwechsle ich noch immer die Schülerinnen Marthe, Martha, Mara, Mayra und Maike. (Und ja, diese 11. Klasse gibt es tatsächlich. Am Prüfungstag habe ich die Mädels dann aber auseinanderhalten können oder sie haben sich Verwechslungen einfach nicht anmerken lassen).

Mit einem Papierstapel PU-Entwürfe unterm Arm quäle ich mich die Treppen des Studienseminars nach oben. 49 Stufen. Ich wollte doch mehr Sport machen... Ach, jetzt ist's auch egal. Zuhause gehe ich ein letztes Mal die Lernzettel für die mündliche Prüfung durch, kontrolliere die Materialflut und versuche, zumindest ein paar Minuten zu schlafen. Morgen bin ich endlich frei.

Freitag, 24. Mai 2019 (J)

YEAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAH!!!!!!!!!!

Liebe Frau Spanholtz, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Frau Lange, liebe Frau Kasperek, liebe Mitreferendarinnen und – referendare, dieses „Yeah“ lässt sich in eloquentere Worte fassen: Wir gratulieren zunächst allen Mitstreitern– wir haben es geschafft! Die Abenteuerreise Referendariat ist abgeschlossen, nun beginnt endlich das wahre Lehrerleben.

Klopft auch euren Liebsten auf die Schulter, schließlich haben auch sie es in den vergangenen Monaten des Referendariats nicht immer einfach mit uns gehabt. Danke für die bedingungslose Unterstützung!

Wir danken auch unseren Fachleitern und Pädagogen. Ohne Sie wären all die beschriebenen Erlebnisse nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir Ihnen eine Kleinigkeit überreichen.

Auch bei Frau Lange bedanken wir uns. Sie sind immer eine verlässliche Ansprechpartnerin gewesen, haben die Anstürme freitagmittags bewältigt und haben uns das Referendariat wirklich erleichtert. Vielen Dank!

Frau Kasperek, Sie sind die gute Seele der Bibliothek und haben immer ein aufmunterndes Wort auf den Lippen. Außerdem

fischen Sie immer treffsicher die gesuchten Bücher aus den Regalen. Herzlichen Dank dafür!

Liebe Frau Spanholtz, der erste Eindruck in der Einführungswoche hat nicht getäuscht. Sie haben sich mit ganz viel Herz und Energie für uns eingesetzt. Dafür danken wir Ihnen sehr!